

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sondern es findet auch eine fortgesetzte Vermischung der festen Bestandtheile des Düngers mit den flüssigen thierischen Ausscheidungen statt, wodurch der Mist umso wertvoller wird. Nur in dem Falle, daß keine Sauche vorhanden sein sollte, wird man den ausgetrockneten Mist mit Wasser besprengen dürfen. Die Sauche muß sorgfältig aufgesammelt, das fließende Wasser von dem Dünger abgehalten und derselbe recht fest aufeinander gelagert werden. Es können aber gewisse Bestandtheile in der Form von Gasen in die Luft entweichen. Ohne große Kosten läßt sich durch Zusätze das flüchtig werdende Ammoniak binden und dem Stalldünger erhalten. Als Bindemittel lassen sich, abgesehen von Torf und Erde, Gips, Superphosphatgips und Kainit benützen. — „Superphosphatgips“

ist das beste Mittel, um den Stalldünger vor Verlusten zu schützen. Dieses Zusatzmittel wird täglich in den Ställen gleichmäßig ausgestreut. — Kainit sollte nur dann benützt werden, wenn der Boden, welcher später mit demselben gedüngt wird, arm an Kali ist. Dabei ist eine gewisse Vorsicht beim Gebrauche des Kainits in den Ställen anzurathen, weil derselbe die Eigenschaft hat, daß er die Hufe der Thiere erweicht und Euterentzündungen der Kühe veranlaßt. Deshalb empfiehlt es sich, den Kainit in die Ställe auszustreuen, bevor das frische Streustroh eingebracht wird, so daß das Stroh über den Kainit zu liegen kommt. In Pferdeställen sollte man von Anwendung des Kainits gänzlich absehen, dagegen empfiehlt sich derselbe besonders zum Einstreuen in Schaffställe.



## Unterhaltendes.

**Arztliches Urtheil.** Arzt zu einer Dame: „Sie haben sich überarbeitet, es ist nichts weiter, Sie brauchen nur Ruhe.“ — Patientin: „Aber ich bitte Herr Doctor, sehen Sie doch wenigstens meine Zunge an.“ — Arzt: (nachdem er die Zunge gesehen), „überarbeitet, wie gesagt, nur Ruhe.“

### Schlechte Zeit.

Kein Sträßlein so vereinsamt ist,  
daß nicht drauf fährt ein Bicyclist.  
Es ist kein Berg so steil und krumm,  
es frageln d'rauf Touristen 'rum.  
Es ist kein Flüsschen schmal und feicht,  
daß nicht der Ruderclub d'rauf streicht.  
Kein Einöb ist, kein Bergesgrat,  
wo nicht drei Männer spielen Scat.  
Kein Wirtshaus ist so unbeliebt,  
wo nicht ein Glübchen Regel schiebt.  
Kein Teich, wo's auch nur zweimal friert,  
wo nicht ein Eisclub manöbriert.  
Kein Wäldchen liegt in stiller Ruh',  
gleich singt's Quartett: „Wer hat Dich Du —“  
Und wo liegt ein Dörflein klein,  
das könnte ohne Vereine sein?  
Kein Jüngling ist so grün und dumm,  
er kriegt doch ein Präsidium.  
Es geht kein Tag im Jahr vorbei,  
daß es nicht gibt 'ne Fahnenweihe.  
Kein Sonntag ist im Zeitenlauf,  
wo nicht Blau-Montag fällt darauf.  
Und keine Seele weit und breit,  
die nicht klagt über schlechte Zeit.

**Weibliche Klugheit.** A. „Ja was ist denn das? Seit wann führst denn Du, und nicht Deine Köchin den Hund Deiner Frau spazieren?“ — B. „Ach, seit meine Frau erfahren hat, daß die Wirte ein Bettel angeklebt haben: Das Mitbringen von Hunden ist streng verboten, darf ich gar nie ohne Diana ausgehen.“

**Geburtstags-geschenk.** Rachel: „Jakob, sag mer, mit was ich dir kann machen e große Fraid auf Dein Geburtstag?“ — Jakob: „Kauf mer e

Tomakspfeif' und laß malen drauf' dein Porträt ich möcht mer abgewöhne 's Rauchen.“

**Der kleine Gratulant.** „Großvater, ich gratuliere Dir zu Deinem Geburtstage und wünsche Dir, daß der liebe Gott recht lange gesund bleibt.“

**Sonderbare Entschuldigung.** Amtsrichter: „Ihr seid angeklagt, Euren Nachbar mit einem Dreischlegel auf den Kopf geschlagen zu haben. Wer wird denn gar so roh sein und gleich mit dem Dreischlegel zuschlagen.“ — Angeklagter: „Gnaden Herr Richter, ich hab' halt grad nichts Anderes bei der Hand g'habt.“

**Milderungsgründe.** „Sie sind überführt, den Händler Mayer auf offener Straße ermordet zu haben, können Sie mildernde Umstände für sich in Anspruch nehmen?“ — „Jawohl, hoher Gerichtshof, der Beremigte sagte einmal in meinem Beisein: Ach wenn der Teufel mich bald doch holen möchte, bei dem schlechten Geschäftsgange.“

**Motivierte Frage.** „Sag' mal Onkel, wie viel Haare hast Du denn eigentlich auf dem Kopfe?“ — „Die kann man nicht zählen, liebes Kind!“ — „Aber der Papa hat sie wohl gezählt?“ — „Wie kommst Du auf diese Frage?“ — „Nun, er sagte doch gestern, Du hättest mehr Schulden als Haare auf dem Kopfe.“

**Moderne Toiletten.** Emma: „Was denkst Du, liebe Schwägerin, steht mir besser zu Gesicht, dunkelblau oder hellgrau?“ — Schwägerin: „Ich denke hellgrau!“ — Emma: „Dann werde ich doch lieber den Hauptmann von den Kaiserjägern heiraten als den von der Artillerie.“

**Morgen mehr!** Ein junger Ehemann, der glücklich Vater von Zwillingen geworden, telegraphiert sofort an die besorgten Schwiegereltern: „Heute früh Zwillinge bekommen. Morgen mehr.“

**Der kluge Zahnarzt.** Ein schwäbischer Bauer will sich beim Zahnarzte einen Zahn ausziehen lassen, beißt aber, sobald der Zahnarzt ansetzt, vor Angst dergestalt auf die Zange, daß derselbe nicht imstande ist, sein Werkzeug zu handhaben. Der Zahnarzt, der